



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

564 (4.12.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121791)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesteuerte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.
Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würtzburgerstraße 15.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Einsendeort: 10 Ullrichstr.,
Mannheim.
Durch die Post des Reichs
amtlich Nr. 443 per Quartal.
Einsende-Konto: 10 Ullrichstr.,
Mannheim.

Inserate:
Die Kolonial-Reise... 20 Pf.
Kolonial-Reise... 25 Pf.
Die Kolonial-Reise... 60 Pf.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1648
Drucker- Bureau (Mannheim)
Redaktion 1649
Expedition 1650

Nr. 564.

Montag, 4. Dezember 1905.

(Abendblatt.)

Südwestafrika im Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 3. Nov.

Man muß noch froh sein, daß der Seniorenkongress sich über die weitere geschäftliche Behandlung der Vorlagen friedlich geeinigt hat. Der Preis, um den allein das möglich war: daß nämlich der Sozialdemokratie Bier und Tabaksteuer zu geordneter Beratung und zu Agitationszwecken ausgeliefert wurden, ist fürwahr nicht gering. Aber wie hätte man andere Absichten mit dem, gestern geradezu kläglich besetzten Hause durchsetzen wollen? Trotz der paar zehrenden Zentrumsmitglieder, die dem „großen Entfall“ Erzberger zu Liebe abkommandiert waren, machte der Saal den Eindruck peinigter Leere. Das wird nicht anders werden, ehe die Regierung nicht durch Annahme der Dänenforderung eine Auffrischung des Reichstags möglich macht. Aber es muß doch immer wieder gesagt werden, daß die Herren, die die Ehre des R. d. R. so bereitwillig annehmen, ohne die damit verbundene Arbeitslast tragen zu wollen, sich einer unerhörten Pflichtvergessenheit schuldig machen, wie man sie ihnen nirgendwo sonst würde durchgehen lassen. Und nicht nur das: sie handeln rücksichtslos bis zur Unanständigkeit gegen die wenigen Kollegen, die die vermehrte Arbeit auf sich nehmen müssen. Die Bemerkung gilt für alle Parteien ohne Ausnahme. Denn wer nach dem großprecherischen Tone der sog. „Presse“ etwa glauben wollte, daß die Vertreter dieser Partei vollständiger vorhanden seien als andere, der würde sich gewaltig irren.

Und doch verlief der gestrige Sitzungstag auch äußerlich interessanter als seine sämtlichen Vorgänger. Der „neue Herr“ in der Kolonialabteilung, der unser erster Kolonialsekretär zu werden bestimmt ist, stellte sich dem Hause vor. Der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg ist eine schlanke, vornehme Erscheinung; ein kräftiger Schnurrbart beweist das länglich ovale Gesicht, weichlich zu erscheinen; es ist von ernstem, etwas nachdenklichem Ausdruck. Auf das Haus machte der Prinz mit seinem angenehmen Organe und seiner kurzen, schlanken und doch warmherzigen Einführungsrede einen sehr sympathischen Eindruck. Das gleiche kann man von dem Abg. Erzberger, der sich rühmen durfte für seine Fraktion zu sprechen, nicht sagen. Man fragte sich mit einigem Erschauern, warum das Zentrum gerade diesen Mann als Fraktionsredner berief, den die „Köln. Volkszeitung“ öffentlich abzuschnüffeln für unerlässlich hielt. Die Zentrumspartei umfaßt ja eine fast gemischte Gesellschaft. Während sie es ihrem feudalen Flügel überläßt, die Beziehungen nach oben in so geräuschloser Weise zu pflegen, daß die breite Öffentlichkeit kaum eine Ahnung davon hat; liebt sie es, von Zeit zu Zeit auch einen ihrer wildesten Demokraten loszulassen, um zu zeigen, daß sie immer noch „mit dem Volke“ fühlt und entsprechend unbehagen werden kann. Die Kritik ist auch für den Draußenstehenden einleuchtend, aber man muß doch sagen, daß sie gegenüber dieser Vorlage einen Mangel an Takt bedeutete. Verlangt werden ganze 5 Millionen als erste Rate für die auf 9 Millionen veranschlagte, 120 km. lange Bahn Lüderichshaus - Rumbach, die unsere, im Süden von Südwestafrika stehende Besatzungsarmee vor dem Verhungern sicher stellen soll. Da hatte Herr Erzberger mit seiner, der

Sozialdemokratie abgelauchten Enthüllungstechnik, die immer droht und nie zu Taten übergeht, nichts zu suchen. Beim Kolonialetat ist Gelegenheit genug, begründete Beschwerden vorzubringen. Auf die einzige, greifbare Anklage, die Herr Erzberger vorgebracht hat, erhielt er schon jetzt vom Regierungssche die Antwort: die angeblichen Unterschlagungen beim Transport werden darauf zurückgeführt, daß Neger bei der Bergung eines gestrandeten Wörmann-Dampfers nach guter alter Väter-Sitte ein bißchen gestohlen hätten. Man darf hoffen, daß die Regierung zu gegebener Zeit eben so rücksichtslos antworten werde, auch wenn die Erklärung nicht so hässlich sein sollte. Unangenehme Elemente gibt's überall, aber sie gehören unschädlich gemacht.

Herr Erzberger sprach mit seinem unangenehm quakenden Organ eine Stunde lang. Nach ihm sprach der Oberst Deimling kaum eine Viertelstunde lang, aber es ging ein erschütternder Hauch von den Worten dieses Mannes aus, der den Vorzug hat, dabei gewesen zu sein. Der hagere, schmale Mann mit der Adlernase im gebräunten Gesicht und dem Pour le mérito auf der Uniform begann mit einer Entschuldigung: er sei kein Parlamentarier. Er hätte es wahrhaftig nicht nötig gehabt, sich zu entschuldigen, inwiefern sich mancher Parlamentarier an seiner Art zu reden ein Beispiel nehmen könnte. Arbeit, Mühe und Ueberzeugungskraft, diese Vorzüge des Altmeisters Kolbe hat sich Oberst Deimling als Vorbild dienen lassen. Er schildert den Weg von Lüderichshaus — das er im Gegenlag zu Swakopmund und der englischen Walfischbai als einen Hafen preist, der nie verlanden kann — nach dem Süden, der durch einen schmalen Wüstenstreifen führt, mit einer einzigen Wasserfelle in der Mitte. Er selbst habe dort 570 verweidete Tiere abgerichtet, verfehlen könne man den Weg nicht, man brauche buchstäblich nur der Nase nach zu gehen. Die kostspieligen Transporte mit Ochsenkarren soll die Bahn ersparen, von der jede fertige Teilstrecke sofort in Betrieb gesetzt wird, und deren Kosten heute schon durch Ersparnisse aufgewogen wären, wenn sie der Reichstag im Frühjahr noch bewilligt hätte.

Das ist ein Punkt, worüber mit der Regierung noch ein ernstes Wort zu reden wäre. Deimling erzählt, als er dort unten gegen Waranga suchte, hätte er die Nationen der Soldaten auf 1/2 herabsenken müssen; die Verpflegung habe sich auf Mehl und Reis beschränken müssen. Wenn die Bahn so notwendig ist, warum hat die Regierung nicht diese Vorlage noch mit dem gehörigen Nachdruck gefordert, bevor sie den Reichstag im Mai so eilfertig schloß? Gerade die Parteien, die bereit sind, das Notwendige ohne Bedingungen zu bewilligen, sollten dem frischen Reichstagler die Antwort auf diese Frage nicht ersparen.

Daß er kein trockener Parlamentarier sei, sondern ein frischer Soldat, an dem man seine helle Freude haben kann, bewies Oberst Deimling, als er zum Schluss ausrief: Bewilligen Sie die Vorlage bald, telegraphieren Sie gleich, daß der Bahnbau beginnen kann! Ach nein, vor patriotischen Wallungen sich ängstlich zu hüten, gehört neuerdings zum guten Ton im Reichstag. Und also folgte auf den frischen Soldaten, der sich mit den schwarzen Teufeln herumgeschlagen hat, der Genosse Ledebour, der sich für Hottenrotten und Hereros, die unter deutschen Farmern wie die Bestien haufen, in einen heiligen Eifer redet; derselbe Ledebour mit dem glanzvollen Bootmakergesicht, den seine Freundin Rosa Luxemburg, selbst bekanntlich eine Polin, ob seiner übertriebenen Polenfreundschaft Ledeboursti taufte. Auf seine Herero-Begeisterung goß Oberst Deimling nachher das nötige kalte Wasser, indem er mit ein paar eindrucksvollen Worten an den meuchlings erschossenen Burgsdorff und an scheinlich verstümmelte Soldatenleichen erinnerte. Herr Ledebour hätte es vermutlich ganz in der Ordnung gefunden, wenn die Deutschen sich von den Weibern und Kindern, die die schwarzen Hottenrotten ihnen auf den Hals schickten, hätten laßl freisen lassen; Herr Ledebour und Genossen sehen derweil ja weit vom Schlaf.

Es dauerte noch recht lange, bis die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen werden konnte. Das Zentrum wollte „nicht widersprechen“, da es der Wunsch der anderen Parteien zu sein schien; und sogar Rektor Kopsch von der Freisinnigen Volkspartei verhielt sich wohlwollende Prüfung. Wenn die Regierung energisch nachholt, was sie bisher versäumt hat, und mit den Maßgebenden der Zentrumspartei — wogu Herr Erzberger nicht gehört — ein ernstes Wort redet, kann sie die Bahn noch vor Weihnachten haben.

Der freundliche Vorschlag des Genossen Ledebour, die Beratung zu verlegen, um Herrn Erzberger Gelegenheit zu geben, im „Entschließen“ fortzufahren, wurde vom hohen Hause schauerdern abgelehnt. Es bleibt dabei: Montag und Dienstag sind Ferien, am Mittwoch beginnt die schwere Arbeit der Session.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Dezember 1905.

Die Ernennungen zur ersten badischen Kammer

werden von dem „Bad. Beobachter“ mit folgender lakonischen Bemerkung kritisiert: „Diese Ernennungen bedeuten eine Verstärkung der liberalen Majorität der ersten Kammer um 8 Mitglieder.“ Und die „Bad. Landeszeitung“ antwortet prompt: „Das stimmt! Es sind lauter Männer von erprobter liberaler Gesinnung, die der Grobherzog ins badische Oberhaus berufen hat. Wir begrüßen es mit lebhafter Genugtuung, daß dem früheren Vize-Präsidenten des Deutschen Reichstags, Erzkanzler Dr. Büchlin, nun wieder Gelegenheit geboten ist, seine staatsmännische Eigenschaften, sein rhetorisches Talent und seine politische Erfahrung an hervorragender Stelle in den Dienst des badischen Landes und dessen fortschrittlicher Entwicklung zu stellen. Wir begrüßen weiter in den Herren Dr. Dörner und Lewald zwei scharfsinnige Juristen, die in Theorie und Praxis durch ihre umfassende literarische und forensische Tätigkeit den Beweis erbracht haben, daß sie den legislativischen Aufgaben der ersten Kammer voll und ganz gewachsen sind. In Herrn Glodner gewinnt das Oberhaus eine hervorragende Kraft auf steuerlichem Gebiet; in Herrn Oberbaudirektor Honseil eine Autorität im Wasser- und Straßenaufbauwesen, in Herrn Prof. Thoma einen Kunstfachverständigen und in den Geh. Kom-

missionsrat, die auch wie ein Kränzchen hinten zusammengebunden ist und in zwei Geldnoten endet, ist ein hübscher und einfacher Quarzhaand, der oft von jungen Mädchen geschätzt wird. Daneben ist eine schöne Schleife, die mit einem einfachen Blumengürtel bezieht oder mit Krystallperlen besetzt ist, immer noch wirksam und modern. Auch Schmetterlinge, entweder handgemalte oder mit Perlen besetzt, sind als Haarpinns wieder sehr beliebt. Dazu werden Fächer getragen, die auch mit Schmetterlingen bemalt sind und in manchen Fällen werden sogar auch die langen schwarzen Handschuhe mit Schmetterlingen bemalt. Schmetterlinge schneifen auf den Schulden und geistige Schmetterlinge auf dem Strampfen sind sogar demode unerlässlich. Außerdem wird aber eine gut gekleidete Dame nie die Bedeutung eines Haarpinns auf lächerlichen Reiterfedern außer Acht lassen. Diese Fischadlerfedern werden mit einer glühenden Schleife aus rotdrogenfarbenen Perlen zusammengeheftet über in Form einer leichten Kigrette mit einem kleinen Luft Rosenknoten. Auch Halbkrone aus Perlen und Mänteln und Empirekrone aus mattem Gold oder Silber werden vereinzelt getragen.

— **Dschidju-Dschidju für Frauen.** Der japanische Ringsport, der den Römern Dschidju-Dschidju hieß, gewinnt in England immer mehr an Verbreitung. Es hat sich jetzt in Cambridge ein Universitätsklub zum Studium dieses schwierigen Sports gebildet, und auch in mehreren Mädchenschulen in England sind Lehungen im Dschidju-Dschidju eingeführt worden. Wie in Frankreich, so erregt das Spiel aber auch in den Reihen der englischen Gesellschaft hohen Interesse und viele vornehme Damen üben als neue Mode-Laune die Stellungen und Griffe dieser Kunst. Da nämlich das Dschidju-Dschidju viel mehr auf Behendigkeit und auf der geistigen Ausführung einzelner Griffe beruht, so ist die Frau viel geeigneter zu diesem Kampfsport als der Mann. Diese „sanfte Kunst“, wie sie die Japaner nennen, mit ihren plötzlichen Uebergängen von passiver Nachgiebigkeit zu momentanem Angriff, von lässigem Überhand zu blitzschnellem Tadeln ist der Natur des Weibes viel angemessener als dem schwerfälligen Temperament des Mannes. In London ist jetzt eine Schule für Dschidju-Dschidju eröffnet worden, die von diesen

Kanonenmännchen.

— **Mittel der Kanonenmännchen.** In Paris ist dieser Tage der Verkauf der Kanonenmännchen — es gibt nämlich einen Verband der Kanonenmännchen — zusammengetreten, um über eine würdige Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtsstages eines der berühmtesten Kanonenmännchen aller Zeiten, des längst verstorbenen, aber unsterblichen Robert Houssin, zu beraten. Man beschloß, am 6. Dezember, nämlich am Geburtstag des Kanonenmännchens, unter Mitwirkung der bedeutendsten Kanonenmännchen unserer Zeit, einen großen Kanonenabend zu arrangieren, um den Pariser zu zeigen, daß Houssin's Kunst noch immer, in welcher Blüte befe. Ernst Plum freilich behauptet das Gegenteil. Der lustige Kanonenmännchen ist der Ansicht, daß die Kanonenmännchen längst aus der Mode sei, weil sie keine Fortschritte gemacht habe und heute noch mit den von den Kanonenmännchen erfindenen Kanonenmännchen aus und arbeitete sogar mit Helikoptern — lange vor Edison, der damals übrigens noch gar nicht geboren war. Robert Houssin war so berühmt, daß er sogar in einer Revue, die, wenn sie nicht irre, „Les hommes de terre malades“ hieß, auf die Bühne gebracht wurde. Houssin spielte den berühmten Kanonenmännchen unter dem Namen Robert Houssin und machte in seiner Eigenschaft Kanonenmännchen, die aber gewöhnlich „Vorbeigehenden“; er entschuldigte dafür aber durch die lustigen Ansprachen, die er an das Publikum richtete: „Hat vielleicht einer der Herren zufällig ein Stück Kanonenmännchen bei sich?“ begann er gewöhnlich. Als er nun eines Abends mit seiner Eigenschaft in der Provinz gastierte, beschloß ein Spitzvogel, der die berühmte Frage von Paris der Kanonenmännchen Kanonenmännchen einen Streich zu spielen. Als Houssin die Frage stellte, erob sich ein Spitzvogel und sagte: „Ich habe ein Stück Kanonenmännchen bei mir!“ sprach und zog ein kaltes Kanonenmännchen aus der Tasche. Man kann sich denken, in welcher Verlegenheit sich Houssin

befand. Das Publikum, das der Meinung war, die ganze Geschichte gehöre zu der berühmten Kanonenmännchen, wartete in besterter Stimmung auf die Fortsetzung. Houssin dachte gerade darüber nach, wie er sich mit Anstand aus der Affäre ziehen könnte, als er plötzlich bemerkte, daß der Spitzvogel in seinem Mantel in aller Gemütsruhe ein Kanonenmännchen zu verpacken begann. Houssin warf er ein Halbtuch auf die Erde und sagte, während das Publikum sich vor Lachen nicht halten konnte, ganz leise zu dem Mann im Jock: „Gib mir Dein Kanonenmännchen und nimm meines dafür!“ Der Spitzvogel gehörte mit feineren Kanonenmännchen; er schien für Houssin keine Rechnung zu haben. Houssin hob aber rasch das Tuch wieder auf, betrachtete mit Aufmerksamkeit das Kanonenmännchen und sagte dann ruhig: „Verzeihung, mein Herr, ich kann mein Kanonenmännchen nicht machen; Sie haben sich aber nicht getäuscht: was Sie mir gegeben haben, ist nicht Kanonenmännchen, sondern Schwein; die Herrschaften hier mögen sich selbst überzeugen!“ Und er ließ das Kanonenmännchen herumgehen. „Wen solchen Erfolg wie damals habe ich noch nie gehabt!“ erzählte mit Houssin später. Der Spitzvogel aber konnte sich von seinem Stauern nicht erholen und war nahe daran, zu glauben, daß Houssin für ein Kanonenmännchen dem Kanonenmännchen seine Seele verkauft habe.

— **Moderne Kanonenmännchen.** Die hübsche weilige Kanonenmännchen, die zur Zeit modern ist, mag durch eine gewisse Kleinigkeit, durch Blumen oder Federn ihre letzte Vollendung bekommen, und in der Erfindung solcher Kanonenmännchen ist die Pariserin, die für solche feinen Kanonenmännchen der Toilette den reinsten Geschmack hat, unerlässlich. Dabei besorgt sie keine, einen Fall breiter Dreiecksmantel, die mit gestickter Seide. Somit aber Kanonenmännchen bezogen sind statt der Blumen oder Blätter. Die Farbe des Bandes wird zu der des Kleides passend gewählt, manchmal haben die Kanonenmännchen auf der linken Seite eine Bandrollette und bezaubernde Ketten oder andere kleinere Blüten aus abstrahiertem Samt, oder sie sind von beiden Seiten mit feinen feinen Schichten bezogen, wobei die linke Seite einen kleinen Kreis Kanonenmännchen hält, der über das linke Ohr fällt. Als dritte Abwechslung ist das Band in feinen Bindungen um den Dreiecksmantel gelegt. Der auf einer Seite mit einer einzigen großen Kose besetzt ist. Eine gedrehte

mergenten Reif und Sander zwei erfahrene Wirtschaftspolizisten: also lauter Kräfte, die zur Beurteilung der dem kommenden Landtag zugehenden Vorlagen (Budget, Steuer- gesetz, Heilbrunner Schloßfrage, Rheinregulierung, Eisenbahn- reform u. s. f.) in ganz hervorragendem Maße qualifiziert sind.

Die Münchener „Allg. Ztg.“, der Erzählung Dr. Wüllfin's Besondere nahesteht, begründet seine Ernennung mit folgenden Worten:

Die Beratung des Reichlichen Geheimen Rats Dr. Albert Wüllfin in die Erste Kammer, die sich als eine besondere Verehrung und Ehrendarstellung seitens des Trägers der Krone darstellt, muß mit Recht als ein politisches Ereignis von vorzüglicher Bedeutung aufgefaßt werden. Daß diese Auszeichnung des berühmten Führers des nationalgeheimen bairischen und pfälzischen Liberalismus gerade jetzt erfolgt, zu der national- liberalen Partei in Bayern einen der ersten und bedeutendsten Vertreter zu stellen, ist ein Zeichen der Anerkennung der großen Verdienste, die Wüllfin dem Reichlichen Volks in den letzten Tagen besonders häufig erwiesen waren, eine ganz besondere Bedeutung. Mit dem Eintritt in die Erste Kammer kehrt Dr. Wüllfin wieder zur parlamentarischen Tätigkeit zurück, die er seit 20 Jahren oftmals aufgenommen und die er nahezu ein Vierteljahrhundert mit großem Fleiß und höchstem Erfolg ausgeübt hat. Raum dreißigjährig wurde der damalige Referent für Rechtsangelegenheiten im großherzoglichen Obertribunal von dem ausschließlich katholischen Bezirk Waldbühel in die zweite bairische Kammer gewählt, zwei Jahre später in den Reichstag, dem er mit nur kurzer Unterbrechung bis 1898 angehört. In den Jahren 1898 bis 1899 bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten des Deutschen Reichstags. Vom 14. Jahre, von 1889 bis 1894, war er als Intendant des großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe tätig und entfaltete auf diesem künstlerischen Gebiet eine umfassende Tätigkeit; im Jahre 1890 wurde er vom Großherzog durch Bezeichnung des Titels Erzhelfer ausgezeichnet. Durch seinen Fortschritt, den er während einer vierteljahrigen parlamentarischen Tätigkeit mannsfähig betätigt hat, durch seine bestimmte, aber doch jederzeit das Gefühl des Wohlwollens schenkende Bekämpfung des Ultramontanismus, durch sein warmes, opferbereites Eintreten für die Interessen des positiven Liberalismus hat sich Dr. Wüllfin einen Namen in der Geschichte nicht nur unseres Landes erworben. So wird er dessen sicher sein, daß sich ihm gerade jetzt, wo er im Vertrauen des bairischen Volks, soweit es national und freiheitlich gesinnt ist, in besonderem Maße gewendet.

Die Arbeitszeit der Kontorangestellten.

Aufgrund der Ergebnisse der vom kaiserlichen statistischen Amt veranstalteten Erhebungen über die Arbeitszeiten in den nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Kontoren und sonstigen kaufmännischen Betrieben hat der Reichstag für Arbeiter- statistik eine Anzahl Beschlüsse gefaßt, die, wie die „Allg. Ztg.“ mitteilt, der Reichsregierung nunmehr als Grundlage für die beschlossene Reform der gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeiten im Handelsgewerbe dienen sollen. Erstlich ist, daß der Reichstag sich grundsätzlich für die Notwendigkeit gesetzlicher Einwirkung erklärt, indem er es als erwiesen erachtet, daß sich in einer nicht geringen Zahl von Betrieben Mißstände herausgebildet haben, die Gesundheit und Familienleben der Angestellten gefährden können. Der Verband kaufmännischer Vereine erachtet indessen die weiteren Beschlüsse des Reichstags nicht für ausreichend, da von ihm selbst erkannten Mißständen genügend zu steuern und Gesundheit und Familienleben der kaufmännischen Angestellten wirksam zu schützen. Er richtet hierzu an den Bundesrat die Bitte, über die Arbeitszeiten in den nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Kontoren und sonstigen kaufmännischen Betrieben in die vorzuschlagende Novelle zur Gewerbeordnung folgende Bestimmungen aufnehmen zu lassen:

- 1. Befreiung von: a) einer ununterbrochenen Ruhepause von 12 Stunden; b) einer Höchstarbeitszeit von 9 Stunden, mit Vorbeziehung von eine Stunde für Befehls-, Geschäfts- und Arbeiter unter 18 Jahren; c) einer Mittagspause von mindestens einer Stunde für Betriebe mit ungetriebener und von zwei Stunden für solche mit getriebener Arbeitszeit. 2. Zulassung von Ausnahmen nur für Rohstoffe- und Inventurarbeiten, sowie für Expeditionsarbeiten, den Hebeschindel und die Saisonarbeiten, für höchstens 21 Tage im Jahre, und mit einer Höchst- arbeitszeit von 12 Stunden. 3. Billiges Verbot der Sonn- und Feiertagsarbeit ohne jede Ausnahme.

Ausschuh des Deutschen Handelslags.

In der Sitzung vom 30. November beriet der Ausschuh des Deutschen Handelslags in erster Linie über die Fleischnot und stellte folgende Forderungen auf:

- 1. Sofortige Zulassung der für die Zeit vom 1. März 1906 ab im Handelsvertrag mit Rußland und im Fleischhandels- einkommen mit Österreich-Ungarn zugelassenen Einfuhr von a. wöchentlich 2500 Schweinen aus Rußland nach Ober- schlesien, b. jährlich 80.000 Schweine aus Österreich- Ungarn nach Bayern und Sachsen. 2. Zulassung möglichst ungehinderter Einfuhr lebender Fische aus dem Ausland, unter voller Wahrung aller veterinär- polizeilich notwendigen Schutzmaßnahmen, zur Abflachtung in öffentlichen Schlachthäusern.

Namen der Gesellschaft nicht besucht wird. Besonders zeichnet sich eine Dazwischen in diesem Sport aus und hat einen hohen Grad der Reife erreicht. Die Damen tragen bei ihren Übungen japanische Kostüme, ein Kimono aus weissem Tsch, darunter schwarze- schilbene Samponen und eine weiße baumwollene Fußbekleidung. So treten sie auch gemieteten Judo-Tischkämpfern gegenüber und beweisen, daß das „japanische Geschlecht“ auch hier sehr häufig das Stärkere ist.

Ein garbelautes Wesen lernte diese Tage der Gewerbe- zier Sartorius in München kennen. Eine Amerikanerin von dem Namen, die in gefälliger Kostüme, war entlassen, weil sie die Frau Gensamin ihres Arbeitgebers „Mißlieblich“ geäußert hatte. Die Hebe bestirnt das und erklärte, sie habe die Berlin nur (1) ein „altes Acker“ geübt. „Was glauben Sie denn eigentlich?“ sagte der Richter. „Sie bekommen ja große, beidseitige Ausdrücke gegen die Ehefrau ihres Dienstherrn und dann wollen Sie auch noch Ent- schuldigung? Das einzige Lobeswort ist, daß Sie die Schuld an- gekündigt haben! Ich gebe Ihnen den guten Rat, lassen Sie Ihre Klage zurück! Sie bekommen sonst nur Kosten, und vor allem, gemöhen Sie sich besser Ratieren an!“ Mit schwerem Herzen sah sie die Klage zurück.

— Trinspeler für Ränge. Bahndirektor kann sich nur ein lebender Mann räumen, während eine englische Wochenfrist, ein Sultan zum Vorkommen schickt und ihm ein Trinkgeld gegeben zu haben, das nach dem Tod angenommen und eingezahlt wurde. Der Mann, der diesen Betrag genoss, war Walter Harris, der vor einiger Zeit den Sultan von Marokko besuchte. Er begleitete seinen türkischen Wirt und dessen Bediensteten bei mehreren Aus- fahrten auf einen großen Teich und dabei griff der Sultan immer wieder zum Silber. ...

3. Zulassung der Einfuhr ausgeflachteten Fleis- ches aus dem Ausland unter Beibehaltung aller sanitär nicht un- bedingt gebotenen Erwidernachregeln.

4. Zulassung der Einfuhr von Wachsenfleisch und sonstiger Fleischdauergewaren aus dem Ausland.

5. Ermäßigung der Zölle und Eisenbahntarife für Futtermittel in Zeiten von Futternot.

Nach den am 1. März 1906 in Kraft tretenden Handels- verträgen wird bei der Einfuhr nach Deutschland Malzgerste mit 4 Mark, andere Gerste mit 1,30 M. für 100 Kgr. zu verzollen sein. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Brauergeste und Futtergerste nicht voneinander zu unterscheiden sind, und der Erklärung des Reichskanzlers vom 12. Dezember 1902, daß Malzgerste eine ausgewählte, wesentlich wertvollere Gerste als Futtergerste sei, trat der Ausschuh (Berichterstatter: Bohlen, Hamburg) dafür ein, daß als Malzgerste nur Brau- ergerste verzollt werde. Ferner möge auf Gerste mit einem Ge- wicht von weniger als 92 Kgr. für 1 Hekt. in der Regel der Zoll von 1,30 M. angewendet werden, ohne daß geprüft wird, ob sie nicht mehr als 30 Gewichtsprozent Körner enthält, deren Gewicht 67 Kgr. oder mehr für 1 Hekt. beträgt. Gerste, die an sich nicht den Bedingungen für die Anwendung des Zolles von 1,30 M. entspricht und für die auch nicht durch Sach- verständige die Untauglichkeit für Brauungszwecke nach- gewiesen werde, sei gleichwohl mit 1,30 M. zu verzollen, wenn eine Kontrolle darüber stattfindet, daß sie nicht als Brauergeste verwendet wird.

Der Ausschuh (Berichterstatter: Dr. Sothner, Berlin) sprach sich für Vermehrung der Räder in Anlagen aus, stimmt jedoch dem von der Kommission betr. Geld, Banken, Börse ge- machten Vorschlag wegen Schaffung eines Fünfsundzwanzig- pennigssilbers nicht zu. Für die neu auszugeprägten Zehn- pfennigsstücke soll die Durchlochung nach bel- gischem Muster bestimmt werden, damit eine Verwechslung mit dem Fünfpennigsstück vermieden wird.

Inbezug auf den Wechselprozent (Berichterstatter Raempf, Berlin) machte der Ausschuh folgende Vorschläge:

- 1. Der Inhalt des Protestes ist zu beschränken auf: a) den Namen desjenigen, für den, und desjenigen, gegen den der Pro- test erhoben wird, b) die an denjenigen, gegen den protestiert wird, gerichtete Aufforderung, seine Antwort oder die Bemerkung, daß er keine gegeben habe oder nicht anzutreffen gewesen sei, c) den Ort und das Datum, an dem die Aufforderung, ge- schehen oder ohne Erfolg versucht worden ist, d) die Unter- schrift desjenigen, der den Protest aufgenommen hat. 2. Der Protest ist auf den Wechsel oder eine Klage zu setzen. 3. Die Protesturkunden sind für das Deutsche Reich einheitlich auf die Zeit von 9 bis 6 Uhr festzusetzen. 4. Die Kosten sind für das Deutsche Reich einheitlich und möglichst niedrig festzusetzen. 5. Die Befugnis zur Aufnahme des Protestes ist außer den Notaren und Gerichtsbeamten den Postbeamten zu erteilen. Für den Schaden, der von Postbeamten in Ausübung der Befugnis zugefügt wird, soll die Postverwaltung haften. 6. Alle zur Protestaufnahme befugten Personen sind zum Empfangen des Geldes zu ermächtigen.

Im Hinblick auf das am 1. März 1906 stattfindende In- trafttreten neuer Zolltarife in Deutschland und einer Reihe anderer Staaten sprach sich der Ausschuh (Bericht- erstatter Dr. Sothner, Berlin) dafür aus, daß die Zoll- und Eisenbahnverwaltungen um besondere Fürsorge für Bewältigung des Andrangs vor jenem Tage gebeten würden. Ferner wurde die Erwartung ausgesprochen, daß auch nach dem 28. Februar die bisherigen niedrigen Zollsätze aus Billigkeitserwägungen in fol- genden Fällen angewendet würden, in denen die Verhängung der rechtzeitigen Anwendung zur Verzollung usw. durch höhere Ge- walt herbeigeführt ist. Schließlich soll die Reichsverwaltung um baldige Ermittlung derjenigen Bestimmungen gebeten werden, die in den in Betracht kommenden Staaten darüber entscheiden, in welchen Fällen nach Inkrafttreten höherer Zölle die bisherigen niedrigen Zölle anzuwenden sind.

Eine Reihe weiterer Beschlüsse bezog sich auf die Aus- bedingung der unmittelbaren Ueberweisungen an beschränkten Strobertehr der Reichsbank, Sicherung gegen gefälschte und betrügerische Wechsel, Änderung des Wechselstempelgesetzes, Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter (Belastung der Bestimmungen, Zulassung von Ausnahmen vom Verbot der Ver- schiffung, keine Zurücksetzung der Industrie hinter der Land- wirtschaft), Verhängung der Schaufenster an Sonn- und Fest- tagen.

Deutscher Markttag.

Im Bürgeraal des Berliner Marktauses fand Freitag und Samstag der zweite deutsche Markttag statt. Delegierte aus vielen Städten, darunter auch aus Mannheim, waren anwesend. An erster Stelle vertrat sich der Syndikus des Vereins, Stadtwach- meister Justizrat Dr. Jirandorfer-Frankfurt a. M. über die Bedeutung und den Zweck der Markttage und des Markt- tages. In der zweiten Sitzung sprach Justizrat Kaufmann- Berlin über die Sicherung der Kaufordnungen. Der Redner, der Syndikus des Vereins Berliner Grundstücks- und Hypo- theken-Makler, legte seinen Ausführungen den neuen Reichsge- setz-

Wohls et Wenedli zubereten, während Mr. Harris feuerte, suchten beide Redner sich auszuzeichnen. Der Sultan machte sich An- schein, daß er die Rede des Syndikus des Vereins, Stadtwach- meister Justizrat Dr. Jirandorfer-Frankfurt a. M. über die Bedeutung und den Zweck der Markttage und des Markt- tages, in der zweiten Sitzung sprach Justizrat Kaufmann- Berlin über die Sicherung der Kaufordnungen. Der Redner, der Syndikus des Vereins Berliner Grundstücks- und Hypo- theken-Makler, legte seinen Ausführungen den neuen Reichsge- setz-

Entwurf zugrunde, der vom Bundesrat bereits an die Handels- und Gewerbe-Kammern zur Begutachtung versandt worden ist. Er unterlag diesem Entwurf einer eingehenden sachmännlichen Kritik und kam zu dem Schluss, daß seine Fesseln Lösen auf die Be- tätigung einwirken würden. Die Einmündelung zum Großbetrieb würde auch hier gefördert werden. Der solide, aber kapitalistische Bauunternehmer werde durch die zahlreichen Bestimmungen des Entwurfs am Bauen gehindert. — Justizrat Jirandorfer-Frankfurt a. M. hat wenig Hoffnung, daß der Entwurf abgelehnt wird. — Er gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, in der es heißt:

„Der Entwurf zur Sicherung der Kaufordnungen gilt als überwiegend bedenkenlos. Die Bestimmungen des Entwurfs, welche gegen den unredlichen Bauern Schutz gewähren sollen, sind die gesamte Bauwirtschaft und gegen den gewissenhaften und tüch- tigen, sowie dem kapitalistischen Bauern unnötige und lästige Be- schränkungen aus. Der Entwurf gelte, die Interessen des selb- ständigen Bauunternehmers, weil er den Übergang der Bauwirtschaft auf große Bauvereinigungen begünstigt, die den Bauhandwerker zum abhängigen Arbeiter machen wollen. Die von dem Gesetz zu er- wartende Einschränkung der Bauwirtschaft wird eine Abnahme der Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung und eine Verengung der Mittel wesentlich für längere Zeit zur Folge haben.“

Es wurde eine Kommission von Herren gewählt, die die Frage in Gemeinschaft mit dem Reichstagsabgeordneten Wasserma- nna weiter bearbeiten soll. — Zum Schluss sprach Justizrat Kaufmann- Berlin über die Notwendigkeit der Organisation des Marktes.

Lindequists Empfang in Südafrika.

Aus Windhuk wird der „Deutschen Kolonialzeitung“ tele- graphiert: Am Montag, dem 27. November, hielt Gouverneur von Südafrika seinen feierlichen Empfang in das feierlich geschmückte Windhuk, begrüßt von der gesamten Bevölkerung, Offizieren und Beamten. Auf demselben Abend erwiderte der Gouverneur, daß in Südafrika jetzt ein neues Gebäude errichtet werden müsse, aber nicht aus Holzwerk, sondern ein massiver, ein- deutlicher Bau mit festem Fundament, zu dem die Deutschen ganz Südafrika als zu einer Hochburg des Reichstums in diesen Erdteilen emporzubilden sollten. Wir wollen nicht hinter den älteren Kolonialmächten zurückbleiben, sondern es ihnen gleich tun und in möglichst überreichen. Denn der Deutsche habe sich als Kolonialpionier in allen Teilen der Welt bewährt und werde in vielen Gebieten der Erde um seine Erfolge beneidet. Was er aber in fremden Ländern erreicht hat, das soll er erst recht vollbringen können unter seiner eigenen deutschen Regierung. Er, der Gouverneur, hoffe, daß alle in der Errichtung des gemeinsamen Heiles des Wiederaufbaues getreulich mit- arbeiten würden, und es sei sein Wunsch, daß in Südafrika jeder Weiße sich als freier Bürger fühle. — Der Dank der Ver- sammelten gebühre in erster Linie dem Kaiser, der durch die Woh- lenkung immer neuer Truppen die Niederwerfung des Feindes ermöglicht, und gebühre auch dem teuren deutschen Vaterland, das durch seine Opferwilligkeit dieses Land dem Deutschen er- schlossen habe. Dann gebühre nicht minder den Anführern, die mit größter Tapferkeit ihre neue Heimat verteidigt, und den frommen Offizieren und Soldaten, die ihr Leben für das Schutzgebiet in die Schanze geschlagen haben. Die Wollen beglücken sich zu getreulich, ein neuer Friede ist zu erhoffen, und dann wollen wir mit voller Kraft, vereint, hier fern von der Heimat eine blühende deutsche Kolonie schaffen. — Ein bezauberndes Hoch auf den Kaiser schloß die feierliche Begrüßung.

Deutsches Reich.

— Unsere aus der „Heilbrurger Ztg.“ übernommene Notiz, betreffend den Justizminister, ist, wie mitgeteilt wird, in doppelter Beziehung nicht zutreffend: Zunächst ist es nicht richtig, daß das Justizministerium den Vorstand der Anwalts- kammer veranlaßt hat, bei den bairischen Rechtsanwältinnen eine Abstimmung über die Justizratsfrage herbeizuführen. Ferner hat die vom Kammerpräsident veranlaßte Abstimmung keines- wegs eine Mehrheit für die Ablehnung des Justizrats ergeben; wie in der letzten Kammerversammlung mitgeteilt wurde, sprach sich vielmehr eine Mehrheit (von 15 Stimmen) in bejahendem Sinne aus, also für die Einführung der in fast allen deutschen Staaten bestehenden Praxis auch in Baden.

— Für die Opfer des russischen Bestre- kungskampfes haben die Sozialdemokraten den hungernden Proletariats bis jetzt 162.609 Mark aus der Tasche gelockt. — Daß für die durch sozialdemokra- tische Hege ruinierten Weber in Sachsen und Thüringen gesammelt würde, ist bisher nicht bekannt geworden.

— Der Evangelische Bund hat auf seiner Gesam- tvorstandssitzung in Halle am 30. November und 1. Dezember sich die von der Hamburger Generalversammlung gewünschte und angebahnte Neuorganisation durch eine einmütige an- genommene Verordnungsordnung gegeben, der zufolge ein vom Zentralvorstande bestelltes Bundespräsidium eingeführt wurde, um eine größere und planmäßigere Förderung der Bun- desarbeiten, insbesondere eine dem freien Wachstum des Bun- des angemessene Einwirkung auf das öffentliche Leben zu er- möglichen. Die Stelle des Bundesdirektors wurde durch ein- mütigen Beschluß der Versammlung dem bewährtesten geschäft-

diert habe. Als der Kaiser von Österreich einmal in der Nähe von Monte Carlo einen Spaziergang machte, wurde seine Aufmerksamkeit auf ein überaus schönes Pferd gelenkt, das den Wagen, an dem es gespannt war, in Gefahr brachte. Der Kaiser hatte alle Geduld über das Tier verloren, aber Franz Joseph ergriff die Fänge und beruhigte schließlich das Pferd. Der Kaiser war sehr dankbar für den Beistand des Fremden und sagte zu ihm: „Ich weiß nicht, wer Sie sind; möchte Ihnen aber gern meine Dankbarkeit für Ihre Beunruhigung beweisen, wenn es Ihnen also Vergnügen macht, so steigen Sie ein, ich führe Sie dann umsonst nach Hause.“ Der Kaiser dankte dem Mann, lehnte aber die freie Fahrt ab. Auf Kaiser Wilhelm II. hat vor seiner Thronbesteigung ein ähnliches Erlebnis gehabt. Als er eines Abends allein durch die Königsdörfer- straße ging, sprach ein Amerikaner ihn an: „Junger Mann, ich verneige Ihre Sprache nicht, können Sie mir nicht den Weg zum Postamt Bahnhof zeigen?“ „Sehr gern,“ lautete die in englischer Sprache gegebene Antwort, und der Amerikaner begleitete vergnügt plaudernd den Mann bis zum Bahnhof. Beim Abschied sagte der Amerikaner: „Sie sind ein tüchtiger Mann, Fremder, und ich würde sehr gern, wenn Sie auf mein Wohl trüben.“ Der Kaiser dankte die Hände auf. Ein reisender Engländer, der im vorigen Jahr in Stockholm war, fragte einen großen, ziemlich einfach gekleideten Mann nach dem Weg zum Nationalmuseum. Der Fremde, der zur Ueberwindung des Touristen ziemlich gut englisch sprach, erbot sich zur Führung und zeigte sich als interessanter Gesprächspartner. Als der Museum erreicht war, wollte der Fremde seinem Führer ein Trink- geld geben, aber dieser lehnte lächelnd ab und sagte: „Ich danke Ihnen sehr, es war mir ein großes Vergnügen. Ich bin der Akzeptant.“

Führenden Vorstehenden des Rheinischen Hauptverbandes, Pfarrer Dr. Eberling-Riesfeld angetragen, während das Schriftführeramt auch in Zukunft Professor D. Witte in bisheriger Weise zu verwalten wird.

Die sich aus einer Zuschrift an die „Sächs. Arbeiterzeitung“ hat der bekannte Kenner Parvus sich in seinem ansehnlichen Vaterlande Rußland niedergelassen, wo er in Petersburg die neue sozialdemokratische Zeitung „Ratschalo“ (Der Anfang) herausgibt.

Um ist als erste Stadt Württembergs dem Verein der Bodenzersorger beigetreten.

In einem an die preussischen Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß verbietet der Verkehrsminister den Genuß aller alkoholischen Getränke während des Dienstes des Eisenbahnpersonals.

Ausland.

Schwiz. In Genf ist Sonntag nachmittag in dem Viertel, das größtenteils von russischen Studenten bewohnt ist, durch eine Explosion die in Nr. 3 der Rue Blanche stattfand, eine Geheimwerkstatt russischer Revolutionäre entdeckt worden. Als ein Polizeikommissar kam, war die Wohnung geschlossen. An der Türe stand der Name Grünblatt. Nachdem man lange geklopft hatte, wurde endlich geöffnet von einer Frau mit verbundenem Kopfe. Auf Befragen antwortete sie nicht. Durch einen Dolmetscher erfuhr man, daß sie Russin sei. Da sie die Türen der Zimmer nicht öffnen wollte, wurden diese gesprengt. Auf dem Boden fand man Blutspuren, hier und da Stücke von Fingern. In einem Zimmer fand man eine geheime Druckerei, in einem anderen Platten mit falschen russischen Stempeln für Pässe. Nach Aussage des Portiers befanden sich in der Wohnung zehn bis zwölf Russen, die, obwohl verurteilt, entflohen sind. Die verletzte Frau wurde ins Spital transportiert. Bei näherer Untersuchung heute Abend fand man zahlreiche chemische Produkte und zwei kleine Bomben aus Eisen mit Lunte. In der Wohnung befand sich kein Bett.

Großbritannien. Bei dem Samstag Abend im „Acyum Ladies-Club“ zu Ehren des deutschen Botschafters Wolff-Rietzsch veranstalteten Feste brachte Lady Aberdeen, die den Vorsitz führte, in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. In seiner Erwiderung dankte der Botschafter Lady Aberdeen für die gütigen und sympathischen Worte bezüglich Deutschlands und seiner selbst und führte dann aus, Lady Aberdeen's Worte würden ein williges Echo in Deutschland finden. Die Deutschen seien eine friedliche Nation und wünschten mit allen Nachbarn in Freundschaft und Eintracht zu leben. Mit England habe Deutschland niemals einen ernstlichen Streit gehabt, und er — Redner — hoffe aufrichtig, daß das niemals der Fall sein werde. Unglücksfälle habe sich in den letzten Jahren ein Schatten zwischen beide Völker geschleichen. Die Gründe und Ursachen dieses unglücklichen Ereignisses seien für den, der lese, wohl täglich gedruckt, nicht schwer zu finden. Die heutige Zusammenkunft sei ein Beweis dafür, daß Kräfte an der Arbeit seien, den Schatten der Feindseligkeit zwischen den beiden Ländern zu vertreiben. Er und die deutsche Regierung begrüßten mit aufrichtiger Befriedigung jede Bewegung, die gute Beziehungen zwischen beiden Völkern erhebe. Jede freundschaftliche Rundgebung in England werde in Deutschland einen freudigen Widerhall finden.

Aus der Handelskammer.

Reichsfinanzreform.

Gegen die beschleunigte höhere Belastung des Tabaks mit Zöllen und Steuern hat die Handelskammer für den Kreis Mannheim an die Gr. Ministerien des Innern und der Finanzen folgende Vorstellungen gerichtet:

Nach Zeitungsmittellungen, die für unzutreffend leider kein Grund vorliegt, ist zum Zweck der Aufbesserung der Finanzlage des Reichs u. a. eine höhere Belastung des Tabaks beabsichtigt.

Gegen diese Absicht sprechen überhaupt und insbesondere vom Standpunkte der wirtschaftlichen Interessen des Großherzogtums Baden gewichtige Bedenken, denen Ausdruck zu geben wir uns unumwunden für verpflichtet halten, als unser Bezirk der Hauptstadt der Tabakindustrie des Landes und der Mittelpunkt des Großhandels mit einheimischem Rohstoff ist.

Wir vernahmen uns jedoch für sorgfältig gegen die Annahme, als wollten wir mit der Betonung dieser Bedenken etwa Tabakinteressenpolitik treiben.

Der Tabakverbrauch in Deutschland ist nicht nur nicht steigend, sondern die Statistik zeigt vielmehr, daß die Verbrauchsmenge von 184 kg auf den Kopf der Bevölkerung, die im Jahre 1871—1875 beobachtet ist, nach dem Inkrafttreten des Tabakgesetzes von 1879 und unter der vollen Wirkung des Tabaksteuergesetzes in keinem Jahr wieder erreicht werden konnte. Es ist dies eine Tatsache, die keine andere Erklärung zuläßt, als daß sie durch das genannte Tabaksteuergesetz geschaffen wurde, und die den zwingenden Beweis liefert, daß der Tabakverbrauch unter der Einwirkung einer weiteren Erhöhung dieser Belastung eine noch größere Einbuße erleiden muß.

Die Folgen eines weiteren Rückgangs des Tabakverbrauchs würden notwendig am schwersten auf dem Lande Baden laßen, das nicht nur die absolut größte mit Tabak bedante Grundfläche, sondern auch unmittelbar nach dem Großstaat Preußen die meisten in Tabakfabrikationsbetrieben beschäftigten Personen zählt. Denen jährlich 10 1/2 Millionen, d. h. mehr als der fünfte Teil der im Reich an solche überhaupt gezahlten Löhne und Gehälter zufließen.

Der weitere Rückgang des Tabakverbrauchs, mit dem als einer höchsten Wirkung der Erhöhung der Belastung des Verbrauchs zu rechnen die Erfahrungen des letzten Menschenalters und der Vergleich mit Ländern hoher Belastung zwingt, verschleiert die Lebensbedingungen und die finanzielle Leistungsfähigkeit eines sehr erheblichen Teiles der badischen Staatsangehörigen in empfindlicher Weise. Dies wird namentlich dann erkennbar, wenn man sich gegenwärtig hält, daß der Verbrauch seit Jahren in weitaus überwiegender Weise sich der Zigarre zugewendet hat, als demjenigen Erzeugnis der Tabak verarbeitenden Industrie, zu dessen Wert der Badler Arbeitsschein am höchsten beiträgt, und daß die in Deutschland verbrauchten Zigarren in der Hauptsache, nämlich zu mehr als 6 Sechsteln aus Jaboritaten bestehen, als demjenigen Erzeugnis der Tabak verarbeitenden Industrie, zu dessen Wert der Badler Arbeitsschein am höchsten beiträgt, und daß die in Deutschland verbrauchten Zigarren in der Hauptsache, nämlich zu mehr als 6 Sechsteln aus Jaboritaten bestehen, als demjenigen Erzeugnis der Tabak verarbeitenden Industrie, zu dessen Wert der Badler Arbeitsschein am höchsten beiträgt.

größerer Stabilität zu erwarten, als nach dem 1. März 1906 die notwendigen Anforderungen für die Befriedigung absolut unentbehrlicher Lebensbedürfnisse unbedingt eine erhebliche Erhöhung erfahren müssen, somit breite Schichten der Bevölkerung ihre Ausgaben für nicht schlechthin unentbehrliche Genussmittel einzuschränken gezwungen sein werden. Mag diese Einschränkung sich nun vollständig mittels billiger oder teurerer Ersatzstoffe auf den Zigarrenkonsum überhaupt oder mittels der Rückkehr zur Pfeife oder zu anderen wohlfeileren Arten des Tabakgenusses, in jedem Falle mindert sich mit dem Rückgang des Verbrauches — und ganz besonders dann, wenn dieser gezwungen wird, sich den mit Maschinen billig herzustellenden Produkten zuzuwenden — die Zahl der Hände, die in der Zigarrenindustrie beschäftigt werden können und dort zur Zeit ihr Auskommen finden.

Bekanntlich hat in den letzten Jahren der Verbrauch von Zigaretten außerordentlich zugenommen und ist auch jetzt noch sehr im Wachsen begriffen. Es ist zu erwarten, daß bei einer höheren Besteuerung der Zigarren und des Rauchtobaks der Konsum von Zigaretten sich noch erheblich mehr steigern, da die Zigarette noch wie vor das billigste Rauchmaterial bleiben wird und der Zigarettenraucher, wenn er eine oder zwei Zigaretten geraucht hat, in seinem Rauchbedürfnis für einige Zeit befriedigt ist. Die Herstellung von Zigaretten aber geschieht fast ausschließlich mit Maschinen und jeder an einer solchen Maschine beschäftigte Arbeiter macht acht Arbeiter der Zigarrenindustrie überflüssig. Durch die beschleunigte Besteuerung des Zigarettenpapiers wird aber die einzelne Zigarette nicht demnach gesteuert, daß ein Rückgang des Verbrauches zu erwarten wäre.

Dah unter solchen Verhältnissen die Tabakindustrie nicht weiter ein blühendes Gewerbe bleiben kann, sondern namentlich in ihrem Stamm, der Zigarrenindustrie, einer schweren Leidenszeit entgegensteht, mag auch dem oberflächlichen Beobachter klar sein und kann für den Kenner badischer Verhältnisse keinem Zweifel unterliegen.

Kurz diesen Gründen gehalten wir uns an hohes Ministerium die ergebene Bitte zu richten

Hohes Ministerium möge seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß an der zur Zeit bestehenden Belastung des Tabaks mit Zoll und Steuer keine Veränderung vorgenommen wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Dezember.

Aus der Stadtratsitzung

vom 1. Dezember 1905.

(Mitgeteilt vom Vizebürgermeister.)

Der Vorsitzende referiert über die Verhandlungen auf der Konferenz der Vertreter der badischen Städte der S.-O. am 28. d. M. Ferner gibt der Vorsitzende eine eingehende Schilderung des Deutschen Städtekongresses zu Berlin am 27. v. M.

Auf Antrag des Altertumsvereins wird die Erwerbung 10 alter Münzen für das stadgeschichtliche Museum mit einem Gesamtaufwande von 864 M. 60 Pf. genehmigt.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat aus Anlaß der Baubehaltung der dortigen neuen Rheinbrücke eine Denkmünze ausgegeben und ein Exemplar derselben dem Stadtrat Mannheim übersandt, der dafür seinen Dank ausdrückt.

Behufs Vornahme der Erneuerung, bezw. Ergänzungswahl in den Stiftungsrat der Familie Wespian-Stiftung wurde die gemeinsame Vorschlagsliste des Stiftungsrats und Stadtrats dem Gr. Bezirksamt eingereicht.

Zur Anschaffung einer Vertriebsmaßmaschine System „Notary“ werden die erforderlichen Mittel in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt.

Für Erstattung von Anzeigen wegen Vergehens gegen das Rogelstuhlgesez wurde die übliche Belohnung bewilligt.

Infolge Inanspruchnahme von Almspenden auf Bemerkung Redarou zur Bereitstellung des Schulhausbauplatzes am Redarouer Uebergang wird die geschulde Ablösungsdrehte bewilligt.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem unterm 2. November 1905 ergangenen Bezirksratsbescheid über die Festsetzung der Bau- und Straßenzölle auf dem ehemaligen Zimmerischen Hofgelände in der 1. Spelergengürtelzone.

Die vom Tiefbauamt vorgelegene Nummerierung der Grundstücke im Industriehafen wird gutgeheißen und Gr. Bezirksamt zur Genehmigung vorgelegt.

Gegen die Errichtung einer elektrischen Krananlage durch die Firma Gebrüder Kröll bei ihrem Lagerplatz am Rheinwerland wird seitens des Stadtrats im öffentlichen Interesse Einspruch erhoben. Die zur Anlage neuer Pflanzgräben in Grömmen Bahweide erforderlichen Pflanzabläufe wurden vorgenommen und die beantragten Entschädigungen bewilligt.

Die Erstellung einer Wehrinstandsstelle im Quisenpark in der Nähe der früheren Membran wird genehmigt.

Lauf Bericht des städt. Tiefbauamts wurde mit der Herstellung der Gasse Bergerstraße am 21. November l. J. und mit der Herstellung der Wünschdorferstraße in Redarou am 2. November l. J. begonnen.

Genehmigt werden die Verträge mit: a) der Firma Philipp Holzmann u. Cie. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. über die Herstellung der Tiefbauten im Rheinfeld; b) der Firma Vorland-Zementwerk Diederheim-Karlsruhe A.-G. über die Lieferung von Portlandzement für den Mühlbau; c) der Firma Gebrüder Veltin hier über Lieferung von Baumgüter für die Stadtdärkerei pro 1906; d) mit Johann Zupinland und Johannes Röhl hier über Herstellung der Parkettfußböden im nördlichen Teil des Kaufhauses; e) mit der Firma Peter Singer hier über Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gas- und Wasserwerke.

Referiert werden: a) an die Firma Kromm, Robert u. Cie. G. m. b. H. hier die Lieferung eines weiteren Uniformsatzes samt Zubehör für die Uniformerkolonne — vorbehaltlich der Genehmigung der Mittel hierzu durch den Bürgerausschuß; b) an die Firma F. u. H. Ludwig hier die Ausführung der Anstaltsummauerung für die Heizungsanlage im Kaufhaus; c) an die Firma Bernhard Drehschlag hier die Lieferung von Sommeruniformen für das Personal der elektrischen Straßenbahn.

Die Lieferungen von Abwehrlin und Wasserband für das Jahr 1906 werden nach den Vorschlägen des Tiefbauamts vergaben. In Beziehung auf die Mittelstellen wurden die Schulgeldbefreiungsgesuche auf das Schuljahr 1905/06 nach den Entwürfen der Bezirke verbessert.

Dem Konrad Hink wurde eine Lehnurkunde und dem Julius Wieser eine Lehnurkunde beim Tiefbauamt übertragen.

Für einen Arbeiter beim Gaswerk Rindenhof wurde die beantragte Unterabteilung aus dem Kantinenfund bewilligt.

Einladungen liegen vor von:

- 1) Dem Vorstande des Singervereins „Falsgau“ zu der Schillerfeier im Kasino am 20. Dez.; 2) Dem Vorstande des Singervereins zu dem Konzert am 2. d. M. im Kaiserhof;

3) Dem Vorstande des Singervereins zu dem Konzert am 2. d. M. im Kaiserhof;

4) Der Hochschule für Musik zu der jährlichen Aufführung Beethoven'scher Werke am 3. d. M. vorm. 11 Uhr im Kasinoaal, für sämtliche Einladungen wird der Dank ausgesprochen. Ebenso dem Vereine zur Verbesserung des Dienstbotenwesens zu der am 8. d. M. nachm. 3 Uhr im Saale der Harmoniegesellschaft stattfindenden Jahresfeier, zu der als Vertreter des Stadtrates die Mitglieder Freitag und Stodheim delegiert werden.

Gegen das Gesuch des Georg Heuß hier, K. 2. 14, um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus hat der Stadtrat nichts einzuwenden.

Lauf Bericht der Armenkommission wurden im Monat September l. J. folgende Unterabteilungen bewilligt:

- a. Unterabteilungen an 985 Familien und Einzelpersonen d. L. 16 100.22 M. b. Aus Beschenken an 42 Personen 510 M. c. Pflegegelder für arme Kinder 578.90 M. d. Naturalunterstützungen: Brot: 7800 Kil., Zucker: 30 220 Portionen. e. Kleidungsstücke, Schuhe u. dergl.

Auf das Glückwunschtelegramm, das gestern der Frauenverein Mannheim an die Frau Großherzogin anlässlich ihres Geburtstages richtete, traf am gleichen Tage folgende telegraphische Dankagung an die Vorsitzende des Frauenvereins, Frau Bes. Kommerzienrat Ida Labenburg, ein: „Baden-Baden, den 3. Dez. 1905, 2.45 Uhr. Dem Frauenverein Mannheim, welcher in alter Treue und Anhänglichkeit mir als einer der ersten heute früh seine Glückwünsche zum Geburtstag dargebracht hat, sage ich meinen allerherzlichsten Dank. Der Verein weiß, mit welcher besonderer Teilnahme und warmer Anteilnahme ich seit langen Jahren die sorgenvolle Wirklichkeit verfolgte, welche er auf allen Gebieten der Wohltätigkeit in so reichem Maße entfaltet. Ein Gedanke unserer alten Beziehungen werde ich auch im neuen Lebensjahre dem Verein, allen seinen Angehörigen und seine ganze Vereinstätigkeit mit der herzlichsten Teilnahme und den treuesten Wünschen begleiten. Großherzogin.“

Bekannt wurde dem Postassistenten Jakob Willmann in Baden der Titel Postsekretär.

Das erste Ergebnis der diesjährigen Volkszählung im Kreise Mannheim wurde uns heute mittag aus Heidelberg mitgeteilt. Danach beträgt die Einwohnerzahl derselben 5012 gegen 4488 im Jahre 1900. Die Bevölkerungszunahme beträgt 11,78 Proz.

Preisveränderung. In Billingen ging der Preis des Schweinefleisches um 5 Pf. zurück.

Preisausschlag. In Freiburg schlug der Wrotpreis pro Pfund um 1 Pf. auf.

Die Funderungsarbeiten zur neuen Redarbrücke am Unterflur machen große Fortschritte. Das große Caisson, auf dem der Pfeiler der Brücke ruhen wird, befindet sich nur noch wenig über dem Wasserpiegel. Die Arbeiter sind bereits in denselben beschäftigt. Im Hummelgraben ist ein Wagger an der Arbeit, um Material für die Auffüllung herbeizuschaffen, und eine Holzbohle ist bis zur Auffüllungsstelle gelegt. Drüben auf der anderen Seite merkt man allerdings noch sehr wenig von einem Fortgang.

Jahreslicher Vorstandsvorstand. Als Thema des morgigen Abends hat sich der geehrte Herr Referent „Die messianische Idee“ gewählt, eine Materie, die wohl reges Interesse seitens der Mitglieder der verschiedenen Vereine und der geschätzten Gäste finden wird. Der Vortrag, an den sich eine Diskussion anschließt, wird, findet im Saale der Loge, C 4, 12, abends 8 Uhr statt.

Der hiesige Verein für Nationalhistorie eröffnet am Freitag, den 8. Dez., in der Luisenstraße einen unentgeltlichen Unterrichtskursus. (Näheres siehe Inserat.)

Liberaler Arbeiterverein. In der am Samstag Abend im Nebenraum der „Stadt Bad“ abgehaltenen Mitgliederversammlung warf der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Wagner Johann Oehner, einen Rückblick auf die stattgehabten Wahlen. Er fing mit dem Anfang Oktober dargelegenen Gewerbeverzeichnisses an, denen die Stadtwahlmengen folgten. Bekanntlich ist der Referent von der zweiten Wählerklasse als Bürgerausschussmitglied gewählt worden. Herr Oehner gab das Versprechen ab, daß er jederzeit neben den Interessen der Allgemeinheit jene der Arbeiterschaft vertreten werde. Zuletzt besprach der Vortragende die Landtagswahlen und schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die neugewählten liberalen Abgeordneten die berechtigten Wünsche der Arbeiterschaft mit Energie vertreten werden. In der Diskussion wurde der Erlaß des badischen Militärvereinsverhandlungspräsidiums einer scharfen Kritik unterzogen und die Aufnahme des Präsidiums allgemein verurteilt. — Von einer Weihnachtsfeier will der Verein aus praktischen Erwägungen absehen, dagegen soll Mitte Januar ein Kappenabend mit Damen und einem anschließenden Tanzabend stattfinden.

Ueber die Revolution in Rußland sprach gestern vormittag Rechtsanwalt Dr. Frank in einer im Saalbau abgehaltenen sozialdemokratischen Volksversammlung. Einleitend besprach der Redner die drei Hauptkrisen des russischen Reiches, die Autokratie, die Orthodoxie und die Nationalitäten und anschließend skizzierte die aus den wirtschaftlichen Momenten resultierende traurige wirtschaftliche Lage der Bauern. Diesen werde von den Steuerbeamten das Getreide auf dem Felde weggenommen. Im Winter sei infolgedessen kein Brot zu haben und im Frühjahr keine Aussicht vorhanden. Der damalige Finanzminister Witte und der Zar hätten miteinander die russische Industrie, gleichgültig damit aber auch das russische Proletariat geschaffen. Sodann besprach der Redner die russische Sozialdemokratie, welche in drei Gruppen zerfällt. Die eine Gruppe, die sozialistische-revolutionäre, lehre den Kampf Mann gegen Mann und handle auch darnach. Die im Laufe der letzten Jahre vorgelommenen Attentate seien auf die Rechnung dieser Leute zu setzen. Die sozialistische Bewegung habe diesen Leuten eine Donlebschuld abzutragen. Gemüht hätte jeder Mann seine Freude daran gehabt, als der damalige Minister des Innern, Plehve, fiel. Weiter erörterte der Redner die verschiedenen russischen Ströme und die Unruhen im Meer und Mexiko und bemerkte daran anschließend, daß man hoffen und wünschen dürfe, daß die Verurteilungen des russischen Volkes den Weg ebnen, denn was dort erlitten und ertragen werde, das werde auch erst kampf und erungen für uns. Das, was das russische Volk geleistet hat, werde vorbildlich für uns sein, denn sie hätten den deutschen Arbeitern die Praxis des Klassenkampfes vorgeführt. Redner behauptet es, daß der Parteivorstand die Tragen demonstration in Weizsäcker unterlagte. Dieser habe eben nicht in die Herzen der preussischen Sozialdemokraten hineingeföhren. Wie die Lage sich gestalten wird, bemerke der Redner zum Schluß, wir wissen es nicht; das eine aber wissen wir, was die Idowäcker organisierten Oesterreicher fertig bringen, was das kaum organisierte Ausland fertig gebracht hat, das muß auch die glänzend organisierte deutsche Arbeiterschaft baldbringen. Eine Resolution, in welcher dem russischen Freiheitskämpfern die Sympathie der deutschen Arbeiterschaft ausgedrückt wird, wurde einstimmig angenommen. Gegen 12 1/2 Uhr war der Vortrag beendet und die Anwesenden gingen unter Abzügen der Wochensalbe auseinander.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eröffnet die Reihe ihrer für

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Infolge der Telegramm-änderungen in Rußland liegen von dort keine direkten Offerten vor und der heutige Markt zeigt dadurch etwas mehr Festigkeit. Späterhin war die Haltung indes wieder abgeschwächt, da die zweite Hand mehr Verkauflust bekundete. Nach dem hierigen offiziellen Kursblatt blühten die Weizenpreise 5-10 Pfg. ein. Ferner notieren 25-30 Pfg. niedriger und Pfälzer Roggen besser 5 Pfg. per 100 Kg. Hafer lag dagegen um 1/2 Mark an. Vom Ausland wird angeboten die Tonne, per Kassa, cif Rotterdam: Weizen russ. Ulla 9 Pud 20/25 schwimmend zu M. 143 1/2, 9 Pud 30/35 schwimmend M. 145 1/2, 10 Pud 5/10 schwimmend M. 146-156, rumänischer Weizen 75/79 Kg. 2 Proz. blauei per Nov.-Dez. M. 144; Roggen russ. 9 Pud 15/20 schwimmend M. 130, die bulgarischer 75/76 Kg. prompt M. 133; Gerste russ. 60/61 Kg. prompt M. 108, die amerik. 46 lbs. Dezember-Januar M. 105 1/2; Hafer amerik. Nr. 2 White Clipped 38 lbs. Dezember M. 121; Mais mixed per Dezember M. 100, die per Januar M. 99.

Franciscus-Gesellschaft Eisenbahn vorm. Hofmann, Mannheim. In der am Samstag stattgehabten General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht genehmigt und die Dividende, wie vorgeschlagen auf 10 Proz. (wie i. B.) festgesetzt. Die statutenmäßig ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Ernst Laemmle und Hermann Rippert wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Firma Joseph Bögel, Maschinenfabrik, Mannheim, teilt mit, daß Herr August Wilhelm Witz als Direktor bei ihr eingetreten und Herr August Heinrich Gesamtprokura erteilt wurde.

Süddeutsche Bodenkreditbank. Die Dividende für 1905 ist unter dem erforderlichen Vorbehalt, gleichwie in den letzten drei Jahren, auf 8 Proz. zu schätzen.

Frankfurter Reifschmiede und Maschinenfabrik, Rühlke, Kopp u. Reichel, Frankfurt. Der Abschluß für 1904/05 ergab einen Reingewinn zuzüglich Vortrag von M. 146 034. Nach Abschluß der 117 994 Rückstellungen für die Kosten der Fabrikverlegung und Ersatzleistungen verbleiben M. 19 028, welche vorgelagert werden. Im Vorjahr ergab sich nach M. 115 604 Abschreibungen ein Reingewinn von M. 27 730, wovon nach Übernahme von Rückstellungen und Verteilung von Zinsen M. 19 500 vorgelagert wurden. Die bessere Beschäftigung der Fabrik trat erst gegen Schluß des Geschäftsjahres ein, jedoch dieses davon nicht mehr profitieren konnte.

Thürmer Officin, Worms. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge, insbesondere die vorgeschlagene Dividende von 7 Proz. (i. B. 3 Proz.).

Die Wainger Aktienbrauerei schlägt für 1904/05 13 Proz. Dividende vor gegen je 14 Proz. in den vier Vorjahren.

H. Denninger, Weiskönig, Erlangen. Nach dem Geschäftsbericht von 1904/05 wurden im Berichtsjahre aus dem ziffermäßig nicht angegebenen Bierverkauf 604 954 M. (i. B. 316 132 M.) vereinnahmt. Dazu kommen noch 472 M. (425 M.) Delonnie-Ertrag und 947 M. (100 M.) Gewinnvortrag aus dem Vorjahr. Es erforderten dagegen die Betriebskosten 354 781 M. (210 927 M.), Reparaturen 36 951 M. (4418 M.) und Abschreibungen 71 472 M. (40 980 M.). Nach Zahlung von 10 000 M. (3000 M.) an das Debitorenkonto und von 1000 M. (500 M.) an die Geschäftsausweisensire verbleibt ein Reingewinn von 80 574 M. (30 644 M.). Der Aufsichtsrat schlägt hierfür folgende Verwendung vor: der gesetzlichen Reserve 83 277 M. (1557 M.), als 4prozentige Dividende 64 000 M. (i. B. 28 140 M. = 3 Proz.) und 2047 M. zum Vortrag auf neue Rechnung.

Rechtswissenschaftlicher Maschinen- u. Zimmermann u. Co. in Pöhl a. S. Der Aufsichtsrat schlägt für 1904/05 6 Proz. (4 Proz.) Dividende vor.

Der Aufsichtsrat der Pfälzischen Aktienbrauerei in Kassel schlägt 6 Proz. (wie i. B.) Dividende vor.

Das international-lagerneubauische Rohreisenhandels- u. Eisen- u. Stahlwerk in seiner letzten Sitzung beschloß, die Preise für die verschiedenen Rohreisenarten im Inlande um Frs. 1 und im ausländischen Markt um Frs. 2 für die Woche zu erhöhen.

Die Elektrizitätswerke, Akt.-Ges. in Augsburg, an der die Salmer-Gesellschaft hervorragend interessiert ist, beantragt für 1904/05 4 Proz. p. r. i. Dividende gegen 2 1/2 Proz. p. r. i. im Vorjahr.

Vortugiesische Siemens-Schuckert-Werke, Elektrizitätsgesellschaft G. m. b. H. Unter dieser Firma ist eine neue Tochtergesellschaft der Siemens-Schuckert-Werke errichtet worden. Das Stammkapital beträgt 800 000 Mark.

Verein deutscher Eisenwerke. Der in Düsseldorf tagende Ausschuß des Vereins Deutscher Eisenwerke stellte fest, daß die Werke überall mit Aufträgen reichlich versehen sind und eine weitere Erhöhung der Preise entsprechend der noch anzuwendenden Preissteigerung der Rohstoffe für notwendig erachtet.

Rußlands Ernte in 1905. Nach der Schätzung des russischen Zentralkomitees in Petersburg betrug der Ernteertrag im Jahre 1905 von 72 Gouvernements in Tausend Pud: Sommerroggen 2720, Sommerweizen 601 136, Gerste 401 174, Mais 52 086, Hafer 829 954 und Kartoffeln 1 747 448.

Deherrreichische Nordbahn. Der Abschluß der Verhandlungen über die Verstaatlichung der Nordbahn wird voraussichtlich in dieser Woche erfolgen, worauf sofort eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden wird. Die Verhandlungen des Ergebnis der Verhandlungen werden sofort nach Abschluß derselben erwartet.

Zahlungsschwierigkeit. Die Lederhandlung R. C. Braun in Berlin, Klosterstraße, ist nach der „Voss. Ztg.“ in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven sind ziemlich bedeutend.

Telegramme.

* Rotterdam, 4. Dez. 8 deutsche Getreide-Importeure in Emden, Riga, Ofen (Ungar), Dänburg, Neuf, Deut und Düsseldorf weigern sich, den zwischen dem Rotterdamer Vertrieger und den deutschen Importeuren geschlossenen Vertrag zu unterzeichnen. Infolgedessen beschloß eine Versammlung von Bewiegnern für diese Importeure wieder auf Boote, noch auf Posten zu verweisen, welche für diese Importeure umgeladen und in Reichert verladen werden so, solange sie den Vertrag nicht unterzeichnet haben. Dieser Beschluß tritt heute in Kraft.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die Tendenz der heutigen Börse war abgeschwächt und Verkauflustigkeit vorherrschend. Anilin 400 M., Verein Deutscher Lokomotiven 135 M., Böhische Brauerei 112 M., Eisenbau 155 M., Kohlenwerk 185 M., 1865 M., Mannheimer Versicherung 820 M., 605 M., Rottweil 200 M., Mannheimer Gummi 114 M., 115 M., Spenerer Ziegelwerke 68 M., 70 M. und Zellulosefabrik Waldhof 804 M. Mannheimer Dampfmaschinenfabrik Aktien einen um 92 Pct. um

Obligationen.

Table of bonds and obligations including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Eisenbahnen, Industrie-Obligation, and others with columns for title, price, and yield.

Banken.

Table of bank shares including Pfälzische Bank, Böhische Bank, etc., with columns for title, price, and yield.

Eisenbahnen.

Table of railway shares including Pfälz. Eisenbahn, Mainz, etc., with columns for title, price, and yield.

Chem. Industrie.

Table of chemical industry shares including K. u. F. Chem. Industrie, etc., with columns for title, price, and yield.

Brauereien.

Table of brewery shares including Bab. Brauerei, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren bierländ.

Table of commodity prices for beer-related goods including Rheinischer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren fremdländ.

Table of commodity prices for foreign goods including Kaffee, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including russischer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren einwärts.

Table of commodity prices for domestic goods including Weizenmehl, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including Hafer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren einwärts.

Table of commodity prices for domestic goods including Roggenmehl, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including Weizen, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren einwärts.

Table of commodity prices for domestic goods including Hafer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including Weizen, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren einwärts.

Table of commodity prices for domestic goods including Hafer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including Weizen, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren einwärts.

Table of commodity prices for domestic goods including Hafer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including Weizen, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren einwärts.

Table of commodity prices for domestic goods including Hafer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including Weizen, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren einwärts.

Table of commodity prices for domestic goods including Hafer, etc., with columns for title, price, and yield.

Waren auswärts.

Table of commodity prices for foreign goods including Weizen, etc., with columns for title, price, and yield.

gebol Aufnahme fand. Es notierten am Schluß Handelsbörse 170, Diskonto 187,25 à 188, Kreditaktien 218, Baltimore Ohio 112, Deutsche Bank 239,00 à 70. Schluß schwach. Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurs.

Table of closing prices for various securities including Reichsbank-Diskont, Wechsel, and others.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsbank, etc., with columns for title, price, and yield.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table of prices for various industrial enterprises including Bad. Zuckerfabrik, etc., with columns for title, price, and yield.

Bergwerks-Aktien.

Table of prices for various mining stocks including Bochumer, etc., with columns for title, price, and yield.

Alten deutscher und ausländischer Transport-Konten.

Table of prices for various transport services including Südb., etc., with columns for title, price, and yield.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of prices for various mortgage and priority bonds including Pfandbriefe, etc., with columns for title, price, and yield.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of prices for various bank and insurance stocks including Böhische Bank, etc., with columns for title, price, and yield.

Frankfurt a. M., 4. Dezember. Kreditaktien 203,25.

Frankfurt a. M., 4. Dezember. Kreditaktien 203,25, Staatsbahn 141,50, Lombarden 23,10, Conpter 117,80, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Berlin, 4. Dez. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in entschieden matter Haltung infolge des neuerlichen scharfen Rückganges in Rußland.

Waffenfabrik gedrückt. In zweiter Börse wurde Montanwerte auf Rückläufe der Tages speculation durchweg gehoben und anschließend, Schiffbauaktien stetig. 1902er Anleihen und Rentenbank gehoben. Vorliegende Preisberichte aus Ostasien weisen, daß dort und in Ostindien der Streik heute beendet werden wird. Tägliches Geld 9 1/2 % und darunter, Rostocker Lokalmarkt schwach. Russen (Schwächer, Alles übrige unverändert. In dritter Börse wurde durchweg (Schwächer, Ausnahmeweise von 1902 nach Erholung 79,75, Han auf westliche Börsen. Industriewerte des Rohmarktes unter dem allgemeinen Druck auf den meisten Märkten matt.

Berlin, 4. Dezember (Schlußkurs.)

Außennoten	216 -- 216 --	Sanaba Pacific	174 60	173 60	
Bank, Ntl. 1902	81.40	80 60	Sumatra, Pacific	162 50	162 10
1 1/2 % Reichsanl.	101 --	100 90	Nordb. Lloyd	125 1/2	125 50
3 % Reichsanleihe	80.00	80 40	Zusamm. Trakt	--	187 --
4 % Pr. St. Anl.	96 70	96 75	Wich. u. Krastanl.	180 20	180 40
5 % Pr. St. Anl. 1900	97 70	97 75	Hochener	243 60	242 --
5 1/2 % Pr. St. Anl.	97 80	97 80	Consolidation	--	--
4 % Pr. St. Anl.	99 10	99 10	Fortmunder	107 70	92 40
3 % Pr. St. Anl.	86 80	8 60	Größ-Schäner	225 60	225 60
3 % Pr. St. Anl.	87 90	87 90	Garpenner	214 60	211 75
4 % Pr. St. Anl. W. D.	100 80	100 80	Alberna	--	--
5 % Pr. St. Anl.	101 80	101 90	Häcker Bergwerke	192 10	191 --
4 % Pr. St. Anl.	103 30	103 30	Parabritte	243 70	244 25
4 1/2 % Pr. St. Anl.	105 70	105 70	Wahle	195 10	195 10
4 1/2 % Pr. St. Anl.	105 70	105 70	Wibels-Montan	216 --	216 --
1880er Rote	--	--	Wahle u. a. v. R.	--	--
4 % Pr. St. Anl.	88 30	88 20	Wahle	152 10	152 --
Pr. St. Anl.	208 90	208 10	Wahle	378 --	377 1/2
Berl. Pr. St. Anl.	167 --	167 20	Wahle	214 50	214 50
Pr. St. Anl.	171 80	169 25	Wahle	264 --	260 70
Pr. St. Anl.	148 50	147 25	Wahle	222 50	220 70
Pr. St. Anl.	241 40	239 25	Wahle	535 --	53 50
Pr. St. Anl.	241 20	239 25	Wahle	259 20	259 --
Pr. St. Anl.	188 20	187 --	Wahle	156 25	156 10
Pr. St. Anl.	163 20	161 40	Wahle	198 70	198 50
Pr. St. Anl.	14 10	14 20	Wahle	306 70	300 50
Pr. St. Anl.	161 70	160 40	Wahle	234 70	2 4 --
Pr. St. Anl.	188 70	--	Wahle	147 70	147 --
Pr. St. Anl.	141 40	140 70			
Pr. St. Anl.	23 60	23 10			

W. Berlin, 4. Dezember. (Telegr.)

Arbeitslöhne	208 80	208 10	Staatbahn	141 50	140 00
Städtische Komm.	182 80	180 40	Vombarders	23 50	23 00

Pariser Börse.

Paris, 4. Dezember. (Telegr.)

1 % Rente	99 90	90 45	Für. Rente	--	--
Wollener	--	--	Banque Ottomane	602 --	6 0 --
Spitzer	61 80	62 70	Mio Linto	1685	1678
Märkte unfr.	91 20	90 45			

Londoner Effektenbörse.

London, 4. Dez. (Telegr.)

1 % Reichsanleihe	88 --	88 --	1 % Reichsanleihe	88 1/2	89 1/2
5 % Konsols	102 1/2	102 1/2	5 % Konsols	102 1/2	102 1/2
4 1/2 % Konsols	99 1/2	99 1/2	4 1/2 % Konsols	99 1/2	99 1/2
3 1/2 % Konsols	80 1/2	80 1/2	3 1/2 % Konsols	80 1/2	80 1/2
4 % Italiener	105 --	105 --	4 % Italiener	105 --	105 --
5 % Griechen	53 1/2	53 1/2	5 % Griechen	53 1/2	53 1/2
5 % Portugiesen	70 --	70 --	5 % Portugiesen	70 --	70 --
Spanier	93 1/2	92 1/2	Spanier	93 1/2	92 1/2
D. Türken	90 1/2	90 1/2	D. Türken	90 1/2	90 1/2
4 % Amerikaner	89 --	89 --	4 % Amerikaner	89 --	89 --
3 % Mexikaner	85 1/2	85 1/2	3 % Mexikaner	85 1/2	85 1/2
2 % Japaner	94 1/2	92 1/2	2 % Japaner	94 1/2	92 1/2
2 % Ind. m. A.	14 1/2	16 1/2	2 % Ind. m. A.	14 1/2	16 1/2
3 % Ind. m. A.	66 1/2	66 1/2	3 % Ind. m. A.	66 1/2	66 1/2
Brasilianer	87 1/2	87 1/2	Brasilianer	87 1/2	87 1/2

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. Dez. (Telegr.)

Weizen per Debr.	188 --	189 --	Weizen per Debr.	182 50	182 50
Malz per Debr.	185 25	175 50	Malz per Debr.	1 6 50	129 --
Bluggen per Debr.	168 75	168 75	Bluggen per Debr.	47 4	47 80
Haler per Debr.	158 75	158 75	Haler per Debr.	51 20	51 20
Spitzmehl	101 50	100 70	Spitzmehl	24 70	24 50
Wassermehl	--	--	Wassermehl	23 30	23 30

Budapest, 4. Debr. (Telegr.)

Weizen per April	17 06	17 08	Weizen per April	17 06	17 08
Malz per April	16 70	16 72	Malz per April	16 68	16 68
Bluggen per April	14 14	14 16	Bluggen per April	14 14	14 16
Haler per April	14 00	14 02	Haler per April	13 98	13 98
Spitzmehl	13 54	13 56	Spitzmehl	13 54	13 56
Wassermehl	23 10	23 30	Wassermehl	23 20	23 40

Wasserstands Nachrichten im Monat Dezember.

Stationen	20.	30.	1.	2.	3.	4.	Gemeinliche
Oberrhein	3,00	2,24	2,11	2,08	1,95	1,88	6 Uhr
Mittelrhein	2,35	2,26	2,14	2,11	2,08	1,95	6 Uhr
Unterrhein	2,57	2,54	2,45	2,37	2,33	2,3	6 Uhr
Werra	4,24	4,11	4,05	4,16	4,07	4,08	6 Uhr
Weser	4,19	4,02	3,96	3,95	3,87	3,87	6 Uhr
Waldemühl	3,78	3,79	3,76	3,65	3,57	3,47	6 Uhr
Waldemühl	1,27	1,27	1,28	1,29	1,15	1,15	6 Uhr
Waldemühl	2,24	2,30	2,34	2,29	2,10	2,10	6 Uhr
Waldemühl	2,30	2,30	2,31	2,31	2,31	2,31	6 Uhr
Waldemühl	2,70	2,70	2,70	2,70	2,70	2,70	6 Uhr

Wälzer Verband der Vereine der national-liberalen Jugend.

Die diesjährige Vertreterversammlung des Verbandes fand heute abend unter äußerst zahlreicher Beteiligung der einzelnen Vereine statt. Dem Vorstand des Verbandes der national-liberalen Partei wohnte Herr Generalsekretär Breithaupt den Verhandlungen an. Die Parteileitung der natl. Partei der Pfalz hatte als Vertreter Herr Bürgermeister Nahl und Herr Prof. Rudmann besandt. Den Reichsverband der natl. Jugend vertrat Herr Spitzhagen. Während der Verhandlungen erschienen Reichstagsabg. Reinerweber. Neu gegründet wurde im abgelaufenen Jahre der jungliberale Verein Reusbad a. D., der heute bereits 126 Mitglieder zählt. Ueber die letzte Wählergebnisse der Reichspartei referierte der Vorsitzende Herr Dr. Waidenbach; ein Antrag, welcher die am 5. Nov. 1902 in Nürnberg von den Reichspartei getragenen Beschlüsse bez. der Organisation genehmigt, wurde einstimmig angenommen.

Ueber die Verwirklichung der Pfälzischen Eisenbahnen referierte Herr Reichsabg. Reichold-Ludwigshafen, hierbei besonders auf die durch die Nebenabnahme der Bahnen durch den bayerischen Staat geschaffene Lage der Beamten, Bediensteten und Arbeiter der Pfälzischen Bahnen eingehend. Ein von ihm gestellter Antrag lautet: „Der Pfälzer Verband der Vereine der natl. Jugend stellt an die liberale Fraktion des bayerischen Landtages das dringende Ersuchen auch bei dem bevorstehenden Uebertrag der Pfälzischen Eisenbahnen an den Staatsbetrieb die Interessen der Beamten, Bediensteten und Arbeiter nachdrücklich zu vertreten, besonders wäre für eine entsprechende Einreihung der einzelnen Kategorien in den Status der Staatsbeamten Sorge zu tragen.“ Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hierauf beschäftigte sich der Vertretertag mit den beschlossenen bayerischen Landtagswahlen, über welche Herr Landesgerichtsrat Vetter referierte. Die Ursachen der Niederlage der Liberalen führte der Referent auf verschiedene Ursachen zurück. Zunächst beklagte er den Mangel an absolut zuverlässigen Vertrauensmännern im ganzen Lande, der sich besonders fühlbar im abgelaufenen Wahlkampf gemacht habe. Die Indifferenz der politischen Wählermassen sei nicht zuletzt zurückzuführen auf die oft mangelhafte Agitation seitens der führenden Kreise. Sehr viel löse vor allem auch die Organisation der liberalen Parteien zu wünschen; und hier habe gerade in der Pfalz die Parteileitung der national-liberalen Partei gefehlt. Zu beklagen sei auch das Fehlen einer einheitlichen Parteipresse, besonders in der Pfalz. Auf Abstellung aller dieser Mängel müsse die Tätigkeit der Liberalen gerichtet sein, und hier habe gerade die jungliberale Bewegung ein reiches Arbeitsfeld vor sich. An der lebhaftesten Diskussion beteiligte sich u. a. Herr Bürgermeister Nahl, welcher verschiedene Bemerkungen gegenüber der Parteileitung zu erstatten suchte.

Von Ludwigshafen war der Antrag gestellt, sämtlichen Vereinen des Pfälz. Landesverbandes nahezuweisen die einheitliche Bezeichnung „Jungliberaler Verein“ anzunehmen. Außerdem war beantragt worden, den Verband fortan „Pfälzer Verband der Jungliberalen Vereine“ zu nennen. Beide Anträge fanden keine Mehrheit.

Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Herr Lehrer Rennerleucht, Ludwigshafen gewählt; in den Ausschuss der Reichspartei wurden die Herren Rennerleucht und Dr. Waidenbach besandt. Der nächste Vertretertag findet nach Verbandsbeschluss im nächsten Jahre in Reusbad a. D. statt. Nach 7stündiger Verhandlung wurde der Vertretertag geschlossen.

Aus dem Grossherzogtum.

Leutershausen, 1. Dez. Gestern abend fand im hiesigen Rathssaal eine Versammlung des Bürgerausschusses statt, zu der auch die übrigen Bürger eingeladen waren. Nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Bürgermeisters Förster fasste der Bürgerausschuss einstimmig den Beschluss, der Gemeinderat möge allehalb die nötigen Verhandlungen pflegen, um zu erreichen, daß die bereits konzessionierte Linie Mannheim-Käfertal - Wallstadt-Geddesheim bis nach Leutershausen durchgeführt werde.

Leutershausen, 1. Dez. Gestern abend fand im hiesigen Rathssaal eine Versammlung des Bürgerausschusses statt, zu der auch die übrigen Bürger eingeladen waren. Nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Bürgermeisters Förster fasste der Bürgerausschuss einstimmig den Beschluss, der Gemeinderat möge allehalb die nötigen Verhandlungen pflegen, um zu erreichen, daß die bereits konzessionierte Linie Mannheim-Käfertal - Wallstadt-Geddesheim bis nach Leutershausen durchgeführt werde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Wilmshausen, 3. Dez. Seit einiger Zeit läßt Rentner Eugen Wersch in Wilmshausen, der auf bisheriger Gemauerung ausgedehnte Anlagen besitzt, nach Wilmshausen. Dabei wurden laut „W. Ostg.“ an verschiedenen Stellen Kupfererze in nicht allzu großer Tiefe — der tiefste Schacht ist bis auf 22 Meter getrieben — gefunden, die sich bei der Untersuchung als abbaubar erwiesen. Es soll deshalb im nächsten Frühjahr in der Nähe des Dorfingehöfens ein Hütenwerk zur Verarbeitung dieser Erze erbaut werden. Auch wurde bei Wilmshausen auf Kupfererz abgebaut. Vom Oued-Altsee in Wilmshausen Quantum vorgefunden.

Alam durch, an dem architektonischen Entwurf und der Verwirklichung hat Regierungsbaumeister Beer den größten Anteil.

Merchiszeitung.
w. Danau, 4. Dez. (Tel.) Der Robinsonsche Merchiszeitung hier, der seinem Prinzipal, einem Fabrikanten, von 1885 bis 1905 erschienen, Berlin und Schmalzungen im Werte von 80 000 Mark gestiftet hatte, wurde heute von der Strafkammer zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Es wurde festgestellt, daß Merchis seit dem 1. März 1902 von 122 000 Mark besitzt, das nach Annahme der Anklagebehörde größtenteils von den Diebstählen herrührt.

Verbrechen. In Winnigfeld bei Wattenfeld ermordeten maskierte Räuber den Landwirt Meißner und verletzten seinen Sohn lebensgefährlich. — In einem Berliner Hotel löste Samstag vormittag der 39jährige Techniker Franz Weßel mit einem Revolver seine Frau — nach anderer Besatz: seine Geliebte — und verletzte sich darauf selbst schwer durch einen Schuß in die Schläfe. Das Paar war aus Wien gekommen und in dem Hotel abgestiegen. — Der in Eisenach lebende 40jährige Oberförster Philipp Zimmer aus Kassel verübte Samstag auf die mit ihm in Konstantin lebende 45jährige Witwe Katharina Steinbach aus Kassel, die vor kurzem nach Eisenach gezogen war, in deren Wohnung einen Mordversuch und brachte ihr schwere Verletzungen bei. Als die Polizei kam, machte Zimmer einen Selbstmordversuch.

Unfall und Verbrechen. Gestern mittag wurde auf dem großen Exercierplatz bei Kugzburg die Tochter des Schmiedemeisters Riebel von einem Fabrikarbeiter durch mehrere Messerstiche ermordet. Der Täter wurde durch Radfahrer eingeholt und verhaftet. — Bei einer Gruben-Explosion in Diamondelle (Stadt Wörming) wurden 21 Arbeiter getötet und 33 verwundet.

Die regelmäßige Dampfschiffahrt nach den hiesigen Dörfern nördlich von Welsch ist wieder eingestellt.

Unfall. In Altheim (Erdelen) brach gestern Unterleibstypus. Gegen 20 Personen sind bereits erkrankt, 3 Personen gestorben.

Schiffsunfälle. Bei der Insel Rantum Brandete der englische Dampfer „Edenhall“, mit 2000 Tonschiffen nach Hamburg bestimmt. Ein Ostwind dämpfte ihn an der Küste. Der belgische Dampfer „Philippine“, nach dem Congo ausgehend, hat Samstag vormittag im Kanal einen unbekanntem Dampfer angefahren. Der Dampfer ist gesunken. Die „Philippine“ hat sieben Mann der Besatzung gerettet und die Reste nach Southampton fortgeführt. — Der Postdampfer von Wismingen nach Queenborough kam Samstag bei der Einfahrt in den Redoubt an Grund. Die Besatzung wurde durch einen Regierungsschlepper gerettet. Das Boot ist ruhig. Es herrscht dicker Nebel.

Geschäftliches.

Operngläser nur während der Weihnachtszeit empfiehlt in großer Auswahl besonders preiswert, Kopp's photograph. Spezialgeschäft, D 1, L. 891008

Der 13thige Wollgeschmack. Obwohl die Wollstoffe das feinste Gewebe und geeignet ist, selbst einfachen Gewichten hohen Preis zu erzielen, ist sie doch bisher nur auf Controllen im Ausland erschienen. Das reine Wollgewebe wird entsprechend der Menge, wie es in der allerfeinsten Wollstoffe enthalten ist, mit Jod verbunden und in den Originalbüchsen von Hartmann u. Reimer (Generaldepot Max Ell in Dresden) in den Handel gebracht. Nur diese Wollstoffe bieten dem Publikum Garantie für Reinheit und gleichmäßige Ausdehnbarkeit. Das Aroma ist in dieser Form sofort löslich, stellt sich daher beim Waschen und Kochen den Speisen und Getränken schnell mit, verursacht auch nicht wie die Wollstoffe schädliche Substanzen in den Getränken und braucht — zum Vorbehalt der Ausgiebigkeit — nicht mit getrocknet, sondern nur mit den Speisen gut vermischt zu werden.

Für Zigarettenraucher! Die Firma „Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Denise“ in Dresden bringt seit Jahren unter der geschäftlich geschützten Bezeichnung „Salem“ eine Zigarettenmarke in den Handel, die hinsichtlich der Preiswürdigkeit das Beste in Zigaretten, welche orientalische Tabake enthalten, bezeichnen werden kann; sie bietet in ihren Qualitätsanforderungen jedem, auch dem die höchsten Anforderungen stellenden Raucher zweifelslos eine wirkliche Befriedigung und die Genugthuung, für ein bis dahin bezogenes ausländisches Fabrikat einen inwärtigen ebenbürtigen, richtiger gesagt aber, einen überlegenen Erfolg gefunden zu haben. Die Fabrikation dieser Werke wird genau nach dem besten Verfahren geübt. Auf die Zusammenstellung der Wollstoffe wird die größte Sorgfalt verwendet, ebenso auf die beste Zigarettenarbeit. Die Firma beschäftigt heute ein Personal von über tausend Köpfen; der beste Beweis für die Preiswürdigkeit des Fabrikates.

Verantwortlich für Inhalt: Adolph Emrich.
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Köster,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schindler,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktioneller Teil: Karl Hübel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Bräuer.
Druck und Verlag der Dr. O. Bräuer'schen Buchdruckerei,
O. m. b. H.: Direktor Franz Hübel.



Stimmen aus dem Publikum.

Unter der gleichen Rubrik brachten die Tageszeitungen Mannheims vor einigen Tagen einen von den 4 am höchsten Plaze ver-

Wir halten die Ausdehnung des Fortbildungsschulzwanges auf die weiblichen Angestellten als einen der wichtigsten Punkte der sozialen Entwicklung. Die Beschäftigung von weiblichen Angestellten in kaufmännischen Betrieben hat in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen und damit ist auch die Verpflichtung gewachsen, im Interesse des gesamten Standes für eine bessere Ausbildung der Geschickten zu sorgen.

Was nun die Sonntagsruhe, die zu dem bewährten „Eingefandten“ den Anlaß gegeben hat, anbelangt, so sollen uns folgenden verschiedene Zeitungen richtig gestellt werden: Da heißt es: „Der Stadtrat teige, daß es ihm absolut fremd sei, was man in der Mannheimer Kaufmannschaft denkt“.

zunächst in Betracht kommt, betrifft, so geben wir den damaligen Stadtratsbeschlüsse unserer Nachbarstadt nochmals bekannt, damit die hiesigen Kaufleute sehen, daß Ludwigshafen nur auf die Einführung der Sonntagsruhe in Mannheim wartet, um das gleiche tun zu können.

Verhütung einlegen müssen wir, wenn befangen wird, für uns stünde nur die Verletzung der Arbeitszeit auf dem Spiel, und wir würden deshalb leichten Herzens einen früheren Beschlusse verlangen. Wäre dieses der Fall, dann würden wir auf Grund der oben erwähnten Umfrage die völlige Sonntagsruhe verlangen haben.

ming tragen müsse. Die Mannheimer Arbeiterschaft hat vor Jahresfrist bereits in einer öffentlichen Versammlung zu dieser Frage Stellung genommen und in einer Resolution zum Ausdruck gebracht: „Sie konstatiert, daß die Einführung einer vollständigen Sonntagsruhe im Detailhandel sich sehr wohl ermöglichen läßt, ohne daß die Interessen der Prinzipalität und des laufenden Publikums geschädigt werden.“

Die Handbevölkerung findet auch an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr genügend Zeit zum Einkauf, überhaupt ist sie infolge der glücklichen Verbindungen zur Stadt an allen, namentlich aber an Wochentagen hier zu treffen. Dem Einwand, daß die Handbevölkerung hier um 1 Uhr geschlossen wird, ihren Bedarf in den Nachbarstädten deckt, muß entschieden entgegengetreten werden.

Wir haben alle Gründe und Gegenstände geprüft, haben nicht „leichten Herzens“ die Eingabe an den Stadtrat gemacht, sondern nur festem Überzeugung, daß das, was wir verlangt haben, auch nicht im geringsten den Interessen der Kaufleute zuwiderlaufen kann. Die Geschäfte wie die Prinzipale haben eine größere Sonntagsruhe notwendig und liebter werden, wie bei der Regelung des 8-Uhr-Schlusses, erst nach Einführung des 11-Uhr-Schlusses einsehen, daß dieses nicht nur möglich, sondern sogar notwendig gewesen ist.

Kaufmännischer Verein (E. V.) Mannheim. Bezirks-Mannheim im Verein für Handlungskommiss von 1868 in Hamburg. „Columbus“, Verein für katholische Kaufleute und Beamte. Kreisverein im Verband Deutscher Handlungsgeschäfte zu Leipzig. Verein der Deutschen Kaufleute (D. V. in Mannheim). Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.

Advertisement for Jacob Kraut, watchmaker and jeweler. Includes text: 'T 1, 3 neben dem Warenhaus Sigm. Kander', 'Uhrmacher und Juwelier', 'Gegründet 1878 Mannheim Telephon 3796', 'empfehlen zu Weihnachten sein allbekanntes Spezialgeschäft für billigen Einkauf von Uhren Gold-, Silber- und Alfenidewaren.', 'Anfertigung von Semi-Bildern auch in echt Email unter Garantie für tadellose Ausführung.', 'Nur Breitestrasse T 1, 3, neben Sig. Kander. Bitte genau auf Firma und Eingang zu achten.'

Advertisement for Julius Jtmann, clothing store. Includes text: 'Auf Kredit! Anzüge Pelerinen Paletots', 'Herren, Jünglinge und Knaben Stiefel Schirme', 'Julius Jtmann Mannheim H 1, 8'.

Advertisement for Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten. Includes text: 'Öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. B. Gelpach, Karlsruhe.', 'Jüdischer Vortrags-Verband.', 'Jüdischer Diskussions-Verein.', 'Vortrag über: „Die messiansche Idee.“', 'Vermischtes: 1 Bartlett-Sperrefisch'.

Advertisement for Unterricht. Includes text: 'Aufsichten erregt die leichte Erkennbarkeit der National', 'National', 'Freitag, den 8. Dezember', 'Unterrichtskursus an welchem Damen und Herren vollständig umsonst teilnehmen können.', 'Urinuntersuchen', 'Verein für Nationalgeographie.'

Advertisement for Französisch. Includes text: 'Französisch. Stunden erteilt A. Dupuy', 'Verloren.', 'Verkauf.', 'Hausverkauf.', 'Irischer Füllosen.'

Advertisement for Harmoniums. Includes text: 'Harmoniums. Alleinvertrieb: Mannsborg', 'Notenschranke, -Pulte, Klaviersessel jeder Ausführung in grösster Auswahl!!', 'Just Schiele, Klaviermagazin P 7. 15.', 'Stellen finden', '3-4 Zim.-Wohnung'.

Advertisement for Wohnungen. Includes text: 'Wohnungen.', 'B 6, 20 3 Trepp., Abfisch', 'Stellen suchen.', 'Junger Mann', 'Ordnentliches Mädchen', 'M 2, 1 4. St., eleg. möbl.', 'S 6, 42', 'U 4, 13 eine Treppe hoch', 'Kost und Logis.', '3-4 Zim.-Wohnung'.

Advertisement for Kost und Logis. Includes text: 'Kost und Logis.', 'E 5, 1, 4 St., ein anst. junger Mann in Kost u. Logis.', 'G 2, 13 1 St., kleine Küche, gut möbl., u. Abfisch etc.'

